

Theaterprojekt

Mehr als 1000 Worte -Buchstabensuppe oder was?!

47 Schüler*innen der der 4. Klassen der Tübinger Hügelschule mit Aufführung im Landestheater Tübingen im Mai 2023

Sehr geehrte Damen und Herren,

die 47 Kinder beider 4. Klassen unserer Schule spielten nun schon im 11. Jahr erfolgreich Theater auf der Bühne des LTT. Die theaterpädagogische Leitung, Text, Regie übernahm das schon bewährte Team um Silke Saracoglu und Patricia Liedtke-Wittenborn.

Es entstand eine bunte 1 ¼ -stündige Revue zum Thema Worte und Sprache, die wir in fünf! Vorstellungen vor insgesamt rund 600 Zuschauenden aufführten.

Das alles begann nämlich so: Im Anfang war das Wort, alles ist durch das Wort geworden und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist. In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Worte, Texte, gesprochen oder geschrieben, durchdringen nahezu jede Lebenssituation. Sprache, dieser unerschöpfliche Spielraum mit unendlichen Möglichkeiten jenseits des Bekannten und Gewohnten. Worte und Gedanken sind der **Anfang von Taten**. Also befassten wir uns wörtlich und im übertragenen Sinne mit dem Wort. Und dieses, wie immer, von Anfang an!

Das diesjährige Stück vermittelte die Botschaft, dass der gelungene Umgang mit Sprache und Worten nicht nur eine Fähigkeit ist, sondern Türen zu unbegrenzten Möglichkeiten öffnet. Es zeigt den Kindern, wie wichtig es ist, Sprache als Werkzeug zu nutzen, um Wissen zu erlangen, lesen zu können, Fantasie zu entfalten und sich selbstbewusst in der Welt auszudrücken.

Es ging schon los mit dem Einlass und einem Tanz eines Jungen, der zwar überhaupt nicht die deutsche Sprache beherrscht, aber sich durchaus mit seinem Körper auszudrücken vermag. Zu ihm gesellten sich die anderen Jungen mit ihrem Lehrer, während „Brother Louie, ein Remix von Modern Talking“ laut erschallt. Wer bitte denkt sich denn sowas aus?

Wir hörten persönliche Anrufszene, sahen modern gesprochenes Ballett, und mit Tänzchen und Gesang wurde dem Publikum keine Sekunde langweilig. In einer märchenhaften Szene traten Pippi Langstrumpf, Harry Potter, Biene Maja und „die alle“ auf und schafften es, die fünf bisher unbelesenen Kinder Astrid, Limo und Co in ihren Bann zu ziehen. Wissenschaftler*innen fabulierten in seltsamster Sprache. Seltsame Instrumente erzeugten mystische Klänge.

Selbst kleinere echte Stressmomente, die zum Beispiel bei der Premiere aus der Lichtregie kamen - irgendein Programmierfehler machte dem Lichtingenieur echt zu schaffen - konnten der Magie des Stückes keinen Abbruch tun. Hier eine Zuschauerinnenstimme: „... das war so ein großer Spaß und so ein schönes Thema bei Eurer Aufführung gestern - toll, dass ich dabei sein durfte! Ich bin immer noch ganz erfüllt von der prallen Bühnen-Show mit so viel berührenden und auch leisen Szenen und Tönen, die die Kinder da präsentiert haben - und jede/r war wichtig dabei! Wie Ihr die Kinder alle mobilisiert habt und nach ihren Möglichkeiten herausgefordert - ganz toll. Auch die Organisation und Arrangements der „Massen“ beeindruckt mich immer wieder - könnte ich nie - und was alles nicht funktionieren kann, war am Kampf mit dem Licht zu merken. Nicht schlimm, aber ärgerlich für Euch, die Ihr so genau gearbeitet habt...“

Stimmt, jedoch hat in den Vorstellungen danach dann alles tiptop geklappt und die Zuschauer feierten mit uns gemeinsam jede einzelne.

Das Projekt Buchstabensuppe brachte wie jedes Jahr wieder Spaß, Kreativität und Bildung in die Grundschule in der Hügelstraße! In unserem einzigartigen Kindertheaterprojekt haben sich Kinder der 4. Klasse mit großer Begeisterung auf ihre kommende Zeit in den weiterführenden Schulen vorbereitet.

Dank Ihrer großzügigen Unterstützung konnten die Schülerinnen und Schüler in die aufregende Welt des Theaters eintauchen. Sie lernten, ihre Gedanken und Emotionen in Wort und Bewegung auszudrücken, ihre Vorstellungskraft zu nutzen und sich selbstbewusst auf der Bühne zu präsentieren. Durch die spielerische Auseinandersetzung entdeckten die Kinder mehr und mehr die immense Bedeutung der Sprache, des Wortes und des Lesens für ihre persönliche Entwicklung und Bildung.

Die Theaterproben und Aufführungen stärkten ihre schauspielerischen Fähigkeiten sowie auch ihre sozialen Kompetenzen. Die Schülerinnen und Schüler konnten im Team zusammenarbeiten, sich gegenseitig unterstützen und ihre eigenen Ideen einbringen. Sie entwickelten Verantwortungsbewusstsein, Disziplin und Durchhaltevermögen.

Die begeisterte Teilnahme der Kinder und ihre Fortschritte während des Projekts waren unglaublich inspirierend. Ein Mädchen wollte bestimmt 4 Monate kein bisschen mitmachen und zog sich aus den Proben voll zurück, um dann als Axel auf der Bühne zu brillieren! Sie hat, wie die anderen Kinder nicht nur ihre schulischen Fähigkeiten erweitert, sondern auch ihre Selbstsicherheit gestärkt. Die Schülerinnen und Schüler sind nun bereit, mit Begeisterung und Zuversicht den nächsten Schritt auf ihrer Bildungsreise zu gehen.

Theaterarbeit hat diesen Kindern eine wahrhaftige Erfahrung ermöglicht und auch wertvolle Erinnerungen geschaffen. In unseren Vorstellungen saßen dieses Mal auch viele „Ehemalige“, die jetzt noch von ihren Erlebnissen vor Jahren schwärmen und im nächsten Jahr schon auf eine Einladung hoffen.

Wir sind Ihnen von Herzen dankbar für Ihre Unterstützung und hoffen, dass Sie sich weiterhin für unsere Theaterprojekte einsetzen werden. So beeinflussen wir also gemeinsam das Leben junger Menschen positiv und schenken ihnen die Werkzeuge, die sie für ihren Erfolg gebrauchen können.

Vielen Dank!

PS: Hier an dieser Stelle kann ja schon mal verraten werden, dass wir uns im kommenden Schuljahr dem Thema Familie und was sich da wohl alles drum herumschlingelt und wie das wohl zu Märchen passt, widmen. Denn wir wissen jetzt schon: Ein lustvolles Theaterstück mit Kindern der 4. Klasse über „Familie“ weckt die Magie der Kindheit, berührt die Herzen der Zuschauenden und vermittelt den Kids wertvolle Lektionen über Zusammenhalt, Liebe und die Bedeutung von Familienbanden.

Das Team der Hügelchule freut sich auf eine weitere schöne Zusammenarbeit!

Vielen Dank,

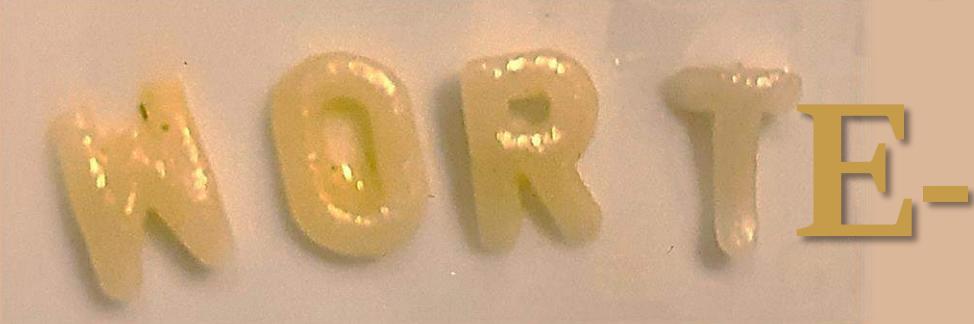
Jutta Friesch, Rektorin

Silke Saracoglu, Projektleitung

Tübingen, den 2.6.2023

47 Hügelschul-Kinder der 4. Klassen präsentieren ihre Theater-
Revue in der Werkstatt des LTT:

MEHR ALS 1000



Buchstabensuppe oder was?!

Regie: Saracoglu &
Liedtke-Wittenborn

DIENSTAG, 16. MAI 2023

11:00 GENERALPROBE vor Hügelschüler*innen

18:00 PREMIERE, reserviert für Hügelschul-Eltern

Eintritt frei, Spenden erwünscht!

MITTWOCH, 17. MAI 2023

09:00 VORSTELLUNG reserviert für Hügelschule

11:00 ÖFFENTLICH, Eintritt: 12,- €/ermäßigt 5,- €

18:00 DERNIÈRE, reserviert für Hügelschul-Eltern

Eintritt frei, Spenden erwünscht!

Heute: Theater-Revue in 26 Szenen

Honigkuchenschal

Thermotemperatur

Hühner Eier nest

Was braucht der Mensch zum Glück?

Kakerlakennudeln

Wolkenroseneis

Kugelgugelhuft

Sportmord

Eigenwurm

WUNDERBAR

MEHR ALS 1000 WÖRTE-

Buchstabensuppe oder was?!

Quatsch-
Wörtersammlung
Erdsturmwurf
Klopapierklo
Hummelfählung
Klebermaus
Kopfschraube
Reinhorn
Stiftesalat
Mixodisco

Mit machen sollen
Wimafu, Heri
Bibi, Kalsen,
Sams, Moeja



!&?
\$#!

& aus der 4a:
Massa Albaghdadi
Ali Alkhatif
Roaa Alkhatib
Sidra Alkhatib
Ismail Awdi
Jette Bayer
Lucas Bröckelmann
Emir Demirezen
Jona Dieterle
Ilyas Dridi
Frida Graß
Nasta Haller
Mara King
Anton Kobak
Oleg Kyrilenko
Leonit Meißner
Lucia Mi Plaza
Yan Pomerantsev
Jakob Posaric
Rimas Rayan
Nader Rida
Celena Tosenburger
Apostolos Zacharas

& aus der 4b:
Fatima Akacha
Zeynep Akgün
Layan Al-Jereb
Nael Asmelash
Zainab Badahdah
Christopher Dreßler
Franka Dübon
Maite García del Cid
Sofia Hakobyan
Elea Volk, Lore Hödl
Markus Jackisch
Pauline Kramm
Marc Krichewski
Tamina Lever
Sophie Rothfuß
Ricarda Siegfried
Clara Tragieser
Phillip Wachtel
Paulina Wiedermann
Enes Toksöz, HelinKaplan
Mats Raichle,
Jakob Atalla



MEHR ALS 1000 WÖRTE-

Buchstabensuppe oder was?!

Ja, und? Was soll man denn bitteschön sonst machen, wenn einem der Lehrer eine Buchbeschreibung als Hausaufgabe aufgibt, man aber nicht ein einziges Buch zu Hause hat?

In ihrer Verzweiflung steigen die fünf Kinder der 4. Klasse in eine alte Bücherei ein und stoßen dort nicht nur auf offene Türen, sondern auch auf gigantisch viele Bücher, auf die alte Bibliothekarin Karin Popovitch, allerlei unerwartete Phantasiegestalten, Wortspielereien und Ungereimtes.

Staunen Sie gemeinsam mit uns über Quatschlieder, Sprachtänze und Wortwitz. Löffeln Sie mit uns die bunte Buchstabensuppe, die die 47 Kinder der vierten Klassen der Tübinger Hügelschule unter der Leitung von Silke Saracoglu und Patricia Liedtke-Wittenborn in Form einer **Theater-Revue in 26 Szenen und mehr als 1000 Worten** präsentieren und erleben Sie hautnah, was passiert, wenn man nicht die richtigen oder überhaupt keine Worte mehr findet.

Und dann gibt's ja noch die Frage: **Was ist eigentlich los mit Winnetou!?**

Projektleitung, Regie: **Silke Saracoglu** / Co-Leitung, Regie: **Patricia Liedtke-Wittenborn**
Musikalische Leitung: **Beate Ullrich**

Text, Ideen: Saracoglu/ Liedtke-Wittenborn

Ebenso gibt's Texte aus der Feld-, Welt- und Wiesenliteratur und den Ideen der Kinder.

Das Theaterprojekt mit den 4. Klassen der Hügelschule findet in diesem Jahr zum 11. Mal in Gold-Kooperation mit dem LTT statt.

Ein herzlicher Dank geht an alle Profis und Helfer*innen im LTT, an Frau Ullrich (4a), Herrn Plietsch (4b) und alle mithelfenden Eltern.

Ohne Euch würden uns nicht nur die Worte fehlen!

Danke auch für die großzügige Unterstützung durch die Stiftung Ravensburger Verlag, die Universitätsstadt Tübingen (Kunst- und Kulturförderung), die Stiftung der Landesbank Baden-Württemberg, die Stadtwerke Tübingen, die Kreissparkasse Tübingen, WIRWUNDER in Kooperation mit betterplace und den Förderverein der Freunde der Hügelschule und deren UnterstützerInnen.



Fotos: Privat, Prosbay
Foto: Silke Saracoglu
Quatsch-Wörter: Tamina, Sofia

Tübingen
Universitätsstadt

LBEBW
Stiftung
Landesbank Baden-Württemberg

Kreissparkasse
Tübingen



Stiftung
Ravensburger
Verlag

WIRWUNDER
in Kooperation mit
betterplace



Förderverein Freunde der
Hügelschule Grundschule
an der Hügelsstraße
Hügelsstraße 17-19,
72072 Tübingen

swt.
Stadtwerke Tübingen

Der, der mit seinen Händen, seinem Kopf und seinem Herzen arbeitet, ist ein Künstler. (Franz v.Assisi)

Mehr als 1000 Worte – Buchstabensuppe oder was?!

Ein Theaterprojekt der Hügelschule Tübingen Mai 2023



... dem Kind fielen plötzlich die Worte aus dem Mund, wie Perlen, blaue Perlen, die es ausspuckte. Schöne Worte, glitzernde Worte, warme Worte, die allein schon Bilder waren. Und es redete hundert Jahre heraus... » So ein schöner Satz, „glitzernde Worte, die allein schon Bilder waren“..... prächtig.
Hach. ich könnt sie immer wieder lesen, meine Bücher. Was sag ich! Das sind ja nicht meine Bücher... Obwohl irgendwie schon... schließlich arbeite ich in dieser Bibliothek schon seit...



Michael Ende/Enes

im Goldrahmen, wippt mit den Füßen zur Marschmusik:

Guten Tag, guten Abend, mein Name ist Michael Andreas Helmuth Ende.
Ich war ein deutscher Kinder- und Jugendbuchautor.
Und das sehr erfolgreich. Jim Knopf. Momo.
Die unendliche Geschichte... Sie wissen schon...

James,/ Ismael am Telefon:

„Hallo, hier ist James. Ich hab` ihre Nummer von einem Freund. Also, wie soll ich das sagen? Es gibt da eine in meiner Klasse, die ... also, die gefällt mir. Sehr. Aber ich weiß nicht, wie ich das ihr sagen soll, oder was passiert, wenn ich es ihr sage! HmMMMM! Sowas lernt man ja nicht in der Schule, also die wirklichen wichtigen Dinge fürs Leben: was Mädchen hören wollen. Das bringt einem keiner bei.

... Ob ich was? ... Ähh, näööööö?! Ich guck sie nur heimlich an, sonst denkt sie wer weiß was. Ich würd mich sehr gern mal mit ihr treffen. Ich tu ganz cool. So wie die andern Jungs. Hab ich mir abgeguckt.

... Wie bitte? Ob sie was? Ähh, näööööö?!, richtig hübsch ist sie nicht, aber sehr süß. Wenn sie in die Klasse kommt, dann geht die Sonne auf. Und ihre Stimme! Wenn ich mir ihre Stimme vorstelle... Aber wie soll man das denn bitte schön jemanden sagen.

... Ich soll was? Ein Gedicht schreiben? Ähh, näööööö?!, ... Aber ein Lied singen?

Ja, das würd vielleicht gehen!“





Hallo
 Auto Ball
 Danke
 Boot
 Apfel
 Brot
 Kuchen
 Fisch
 Katze
 Affe Opa
 mein
 Buch
 Banane
 Butter
 Keks
 Maus
 Pferd Bär
 Jacke
 bitte Zug
 Gurke
 Milch Eier
 Baum
 Hase Ente
 Auge Ohr
 baden
 Licht raus
 Bett Brille
 Tür ja
 Bauch
 Mund
 essen kalt
 runter
 Stuhl
 Haare Uhr
 nein Nase
 malen...
 Schuhe
 Hand
 Hose nass
 Schnuller
 nein weg

Ich dachte ja, dass Anschreien mit Worten
das Allerschlimmste ist.

Aber es gibt noch was Schlimmeres:

Wenn wir am andern Morgen da sitzen am
Frühstückstisch und meine Eltern so tun, als
ob nichts war und wir auch nicht irgendwie
komisch gucken dürfen, was denn jetzt ist.
Dann werden wir auch noch angemeckert,
wenn wir komisch gucken.





verliebt
Spaß
Freundlichkeit
Wunsch
Sonnenuntergang
Danke
Blumenwiese
Sternschnuppe
Mondenschein
Himmel
Wasser
Familie

Respekt
Rosenblüte
Liebe
Pferdchen
Pinguin

Silvester
nett
Glück
Äffchen
kunterbunt



Beppo/Jona:

(schlappt von rechts außen, dabei Text)

Hi, Harry, Danke für die Einladung. Schöne Grüße von Momo. Sie lässt sich entschuldigen. Sie ist den grauen Herren dicht auf den Fersen. Sie will wohl den Menschen die Zeit wieder zurückbringen.

Hast du meinen Besen gesehen?

Maja/Roaa:

Über die Musik, hinter Winnetou hinterherlaufend, immer lauter werdend... 3 Mal hintereinander
Generalsaniert? Erklär es mir! Warum erklärst du´s mir nicht? Aber so, dass ich dich auch
wirklich verstehe! Wie soll ich denn was lernen fürs Leben, wenn mir keiner was erklärt?



Harry/ Leonit:

Um es auf den Punkt zu bringen: Es gibt immer weniger Leser.

Ronja/ Nasta:

Stimmt! Manche von uns wurden Ewigkeiten nicht mehr ausgeliehen...

Beppo/Jona:

... und darum haben wir beschlossen, die Leser zu suchen, damit sie uns wiederfinden.

Ronja/ Nasta:

Vielmehr haben wir bemerkt, dass hier heute einige junge Leute in der Bibliothek sind. Wir werden alles versuchen, sie auf uns aufmerksam zu machen, Wir wollen, dass sie wieder Spaß am Lesen haben! Auf uns, und auf die anderen Bücher! *Die 5 Kinder sind irritiert, dass sie gemeint sind, gesehen werden, verstecken sich scheinbar neugierig hinter den Büchern. Bücherfiguren schauen immer wieder zu ihnen herüber.*

Pippi/Anton:

Genau! Sowas haben wir echt noch nie probiert! Also wird's sicher gut gehen!



Ronja/Nasta:

Ist es nicht wunderbar, dass so wenig so glücklich machen kann?

Alle stimmen zu. Pippi schnappt Beppos Besen. Klopft damit kommandierend auf Boden.

Pippi/Anton:

(Kommandiert wieder, alle hinaus) Gebt acht! (Alle stellen sich auf). Abteilung vorwärts marsch! Arme vorwärts streckt! Knie gebeugt! Und ab! Zwo, drei, vier!



Das große Lalula

von Christian Morgenstern & Dr. Lindau/Sidra, Dr. Andreas/Apostoli, Dr. Engel/Massa

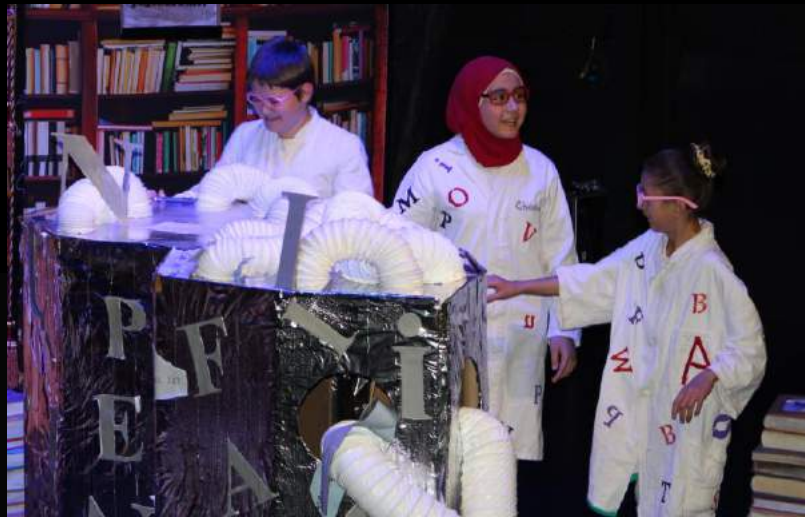
Kroklokwapfzi? Semememi!

Seiokrontro – prafriplo:

Bifzi, bafzi; hulalemi:

quasti basti bo...

Lalu lalu lalu lalu la!



Hontraruru miromente

zasku zes rü rü?

Entepente, leiolente

klekwapufzi lü?

Lalu lalu lalu lalu la!

Simarar kos malzipempu

silzuzankunkrei (;):

Marjomar dos: Quempu Lempu

Siri Suri Sei []!

Lalu lalu lalu lalu la!



Anna/Sofia:

Ich soll nicht auf dumme Gedanken kommen, hat Papa gesagt, als ich vorhin raus bin. Wollte nur eine Runde um den Block gehen, einfach so. Chillen, irgendwo im Gras liegen, in den Himmel schauen, Musik hören, über alles Mögliche nachdenken... Dumme Gedanken... Was soll denn das heißen?

Wie denken eigentlich Gedanken? Ich meine... in Worten? Die aus Buchstaben bestehen? Und wenn... Gibt es erlaubte und unerlaubte Gedanken? Oder schlaue und dumme? -----
Muss ich lesen können oder wissen, wie die Worte aussehen, damit ich sie denken kann?



Blütenfee/ Pauline:

Die Gedanken gehen
auf wie Blüten... oder
die Blüten wie
Gedanken, ganz wie ihr
wollt. Ihr müsst nur mit
ihnen spielen...

Anruferin Robin/Ricarda:

Ich spreche Wörter
Spreche Wörter
Sprechwörter

Versprochen ist versprochen
und wird auch nicht gebrochen!

Er hat's mir versprochen
Dass er mich abholt
Ich hab's geglaubt

Ich habe mich sehr gefreut
Ich hab gewartet
und gewartet

...

gewartet

...

Versprochen ist versprochen
und wird auch nicht gebrochen!
Sprachlos.

...

Sprechwörter

Versprechwörter

Dumme Sprüche

Seine versprochenen Wörter
jedenfalls waren
nichts als Sprüche!



Aldermann
Arme Sünder
Bettel
Brosamen
Durchixen
Eidam
Fidibus
Kleinod
Kaltmamsell
Kredenzen
Leichenstein
Muhme
Oheim
Pfuhl
Sonntagsstaat
Schnurre

Familienoberhaupt
zum Tode verurteilte
wertloses Gerümpel
Krümel
Austilgung eines Schreibmaschinefehlers
Schwiegersohn
Anzündhilfe
wertvolles Stück
zuständig für kalte Speisen
jemanden etwas anbieten
Grabstein
Tante
Onkel
Teich / Schmutzwasseransammlung
Gute Kleidung
komische Geschichte





ZUNGENBRECHER

Auf den sieben Robbenklippen sitzen sieben Robbensippen, die sich in die Rippen stippen, bis sie von den Klippen kippen.





Popovitch/Lucia, während sie beherzt das Lexikon zuklappt:

Mein lieber Freund! Spar dir alle weiteren Ausführungen! Wir sind hier im Kindertheater.

LIEBE WORTE



Sag es mir, ich warte drauf.
Dann gehen unsre Herzen auf.
Schenk Worte, die mich wiegen.
Die mir in der Seele liegen.
Ich nehm' dich lächelnd in den Arm.
Dir und mir, uns wird ganz warm.



Astrid/Celena, hat die ganze Zeit geschrieben, aufgeregt, schüchtern...

Hey, Leute, hört mal zu:

Ich schlürf meine Suppe, und schließe die Augen.
Und plötzlich seh ich mich Buchstaben saugen.
Sie schwimmen im Mund, und sie springen hinaus,
und schon wird 'ne neue Geschichte draus!

Kiki/Rimas:

Ist das aus Harry Potter?

Astrid/Celena:

Ähm, nee... also: Das hab ich mir selber ausgedacht...

Chronist/ Jakob:

Ich habe alles mitgeschrieben.

Schreiben mit dem Schwung einer Feder. Der Ewigkeit auf immer Flügel verleihen...

Das macht man als Chronist so. Denn dieses Theaterstück wird es so nicht mehr geben...



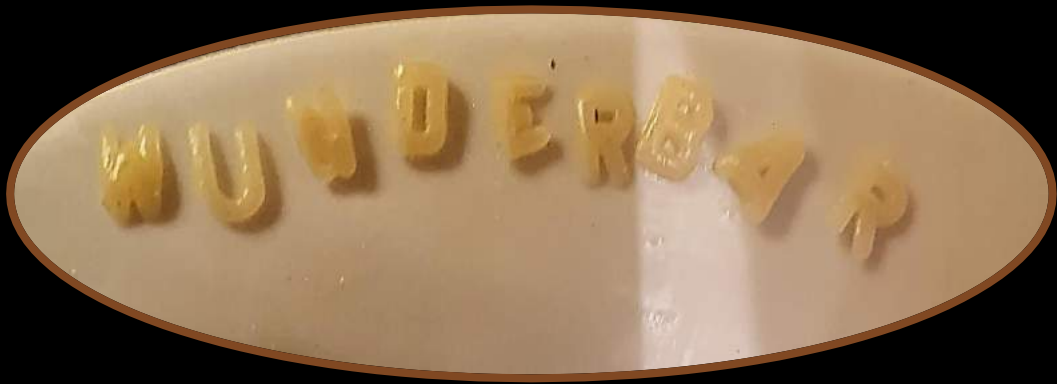


Ende!

Aus!

Zugabe!

Applaus!



Wir brauchen mehr als 1000 Worte, um auszudrücken, was WESENTLICH ist. Doch das Allerwichtigste hier und jetzt lautet:

DANKE!

1. Das Stück, Auszug und Inhalt

Bibliotheksraum, Rückwand mit Büchern, 6x2,8m, Büro-Stehlampe, Schaukelsessel, 1 alter Holztisch. Altmodisches Telefon auf Tischchen neben Lesesessel. Sitzhocker und Bücherstapel verteilt in der Bibliothek. Zwei bewegliche Bücher/ Glitzer-Wände auf Rollen. Chronist thront an uralter Schulbank über allem im Bücherregal mit einer immer länger werdenden Papierrolle, beobachtet die Szenen, schreibt die ganze Zeit mit.

Licht: Saallicht

Einlass/ Tanz der Jungen/ gleichzeitig Ton

BILD 1: Am Anfang

Auftritt im Dunkel Popovitch und Chronist. Die alte Bibliothekarin Popovitch sitzt im Schaukelstuhl und liest ein sehr altes Buch. Oben der Chronist

Ton vom Band

Vom Band: Im Anfang war das Wort, alles ist durch das Wort geworden und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist. In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Worte, Texte, gesprochen oder geschrieben, durchdringen nahezu jede Lebenssituation. Sprache, dieser unerschöpfliche Spielraum mit unendlichen Möglichkeiten jenseits des Bekannten und Gewohnten. Worte und Gedanken sind der Anfang von Taten.

Licht: Popovitchlicht Stehlampe, Kleiner Spot auf Chronist oben, Linkes Bühnenlicht

Karin Popovitch:

(Murmelt vor sich hin, liest Text) »... dem Kind fielen plötzlich die Worte aus dem Mund, wie Perlen, blaue Perlen, die es ausspuckte. Schöne Worte, glitzernde Worte, warme Worte, die allein schon Bilder waren. Und es redete hundert Jahre heraus... » So ein schöner Satz, „glitzernde Worte, die allein schon Bilder waren“..... prächtig.

Hach. ich könnt sie immer wieder lesen, meine Bücher. Was sag ich! Das sind ja nicht meine Bücher... Obwohl irgendwie schon... schließlich arbeite ich in dieser Bibliothek schon seit... (fragt ihre Bücher –

Auftritt Lexikon (flüstert)“57“

Popovitch:

du hast ja recht! Es sind genau 57 Jahre... Ja, ich liebe euch, meine Bücher! Ein Buch ist wie ein Garten, den man in der Tasche trägt. Und einen Garten muss man pflegen! Zeigt im Wunderpopupbuch ihren Buchblumengarten, zupft darin herum, steht auf, holt dann

Staubwedel und beginnt, ihre Bücher, auch das Lexikon abzustauben. Scheinbare Leserinnen betreten die Bibliothek, Impro Popovitch:

Und hier, liebe Kinder, liebe Bürger und Bürgerinnen, befinden wir uns in der Bi-bli-o-thek. Hier werden Bücher oder Zeitschriften zur Ausleihe zur Verfügung gestellt. (zu den Bücherregalen) Jetzt lacht doch nicht, ich muss doch in Übung bleiben. Es könnte doch sein, dass doch mal jemand vorbeikommt, es sich im Lesesaal bequem macht oder ein Buch ausleihen möchte ...

Es ist ja nicht so, dass ich mich einsam fühle hier... ich würde euch einfach gerne mit anderen teilen. Aber hier kommt ja kaum noch jemand. Schade, schade, schade... wirklich schade. Eine leere Bibliothek.

Popovitchlicht, Linke Bühnenlicht, Licht auf Mikropunkt

Ton: Mikro 1

Lexikon:

Schiebt sich schräg zum Mikropunkt

Das Wort "Bibliothek" wurde aus der griechischen Sprache übernommen und bedeutete ursprünglich "Buch-Behälter". Schon im Altertum gab es Häuser, in denen Schriftstücke gelesen werden konnten. Vorausgesetzt, man konnte lesen. Daraus entwickelten sich Bibliotheken die genauso gut "Büchereien" genannt werden. Heutzutage verlieren Bücher und das gedruckte Wort immer mehr an Bedeutung. Öffentliche Bibliotheken verstehen sich jetzt mehr und mehr als soziale Treffpunkte...

Karin Popovitch:

Mit wem denn? Hier ist doch keiner! Sozialer Treffpunkt? So richtig, mit Ramba Zamba?

Lexikon:

Ram·ba·zam·ba, Plural: Ram·ba·zam·bas

Ton: Einzug der Gladiatoren

Lexikon spricht über die Musik, gleichzeitiger Auftritt der Akrobatenkinder

Lexikon:

Umgangssprachlich: Trubel, wilde Art des Feierns oder lautstarke oder handgreifliche Auseinandersetzung. **Synonyme:** Radau, Remmidemmi, Rummel, Spektakel, Tamtam, Trara, Aufruhr, Krawall, Rabatz, Randal, Tumult. Bitteschön!

Bild 2: Rambazamba

... ..

Und nach dem Rambazamba ging's so weiter:

Die Kinder Limo, Hilde und Astrid sind frustriert, weil sie für ihre Buchbeschreibung ein Buch benötigen, aber keines haben. Sie diskutieren darüber und Astrid erinnert sich

daran, dass es eine Bibliothek in der Nähe des Bahnhofs gibt. Sie erinnert sich auch an das "Gangsterhaus", ein verfallenes Haus mit Büchern. Bob und Kiki stoßen zu ihnen und sind ebenfalls überfordert. Die 5 überlegen, wie sie ins Gangsterhaus gelangen können. Plötzlich stellen sie fest, dass die Tür offen ist. Die Kinder betreten das Haus und finden die schlafende Bibliothekarin Karin Popovitch, die im Laufe des Stücks übrigens von 3 verschiedenen Kindern gespielt wird. Sie stellt sich vor und erklärt, dass die Bibliothek ein öffentlicher Ort ist und sie von den Geschöpfen in den Büchern umgeben ist. Die Kinder finden das seltsam, sind allerdings beeindruckt von der Vielzahl der Bücher und bitten Frau Popovitch um Hilfe. Sie erklärt, dass sie tausende Bücher hat und sie alle kennt. Die Kinder beginnen, nach passenden Büchern zu suchen.

In der nächsten Szene tritt zur Marschmusik der Schriftsteller Michael Ende auf, der darüber philosophiert, wie denn die Gestalten und Abenteuer in die Bücher hineinkommen?! Die Kinder hatten hier schon mal die erste Begegnung mit einem nicht ganz echten Wesen aus der Bücherwelt.

Die Zuschauer erleben, worum sich die Bibliothekarin sonst noch so kümmert: „Einmal hat sich jemand verwählt, und hier angerufen. Der wollte gar nicht mit der Bibliothek sprechen. Dieser Mensch war irgendwie traurig und da ich auch durchaus eine gute Zuhörer bin, habe ich einfach zugehört, was ihm auf der Seele lag. Irgendwie hat sich das wohl herumgesprochen. Seitdem rufen immer wieder Leute an, vor allem Kinder, die einfach jemanden zum Reden brauchen. Mein schönes weißes Telefon hier ist sozusagen richtig ein Sorgen-Telefon geworden. Ich könnte viele Ratschläge geben. Aber darum geht es oft nicht. Die meisten wollen einfach nur ein Ohr zum Zuhören. Man muss sich einfach Zeit nehmen, die Worte anderer zu verstehen.“

Und schon schellt das Telefon und James, ein Junge, fragt sich und die Popovitch, wie er wohl ein Mädchen aus seiner Klasse, „in das er is...“, ansprechen soll, wenn er denn keine Worte hat. Popovitch schlägt vor, ein Lied zu singen! Musikalisch zeigen uns er und der zweite Junge, der die Doppel-Rolle des James übernommen hat, was es heißt, keine Worte zu haben. Das Publikum bekommt Gänsehaut und applaudiert das erste Mal. Danach ist Zwischenapplaus hinter jeder Szene die Regel.

„Manchmal fehlen mir die Worte. Ich weiß nicht, was ich sagen soll.“ Das Gefühl kennen wir wohl alle. Genau wie die 13 Schauspiel-Kinder. Das zeigen sie uns, indem sie denselben Satz in vielen Sprachen (*tief- und hocharabisch, armenisch, portugiesisch, französisch, türkisch, chinesisch, spanisch, italienisch, russisch, japanisch, griechisch, englisch*) und sogar auf Latein wiederholen.

Dass nicht nur wir, sondern auch Babys Schwierigkeiten haben mit der Sprache, zeigt uns die Erziehungs-Wissenschaftlerin Dr. Pötter-Mutterkin. Sie erklärt ihre Arbeit ganz genau: „Da wird die altersgerechte körperliche Entwicklung, und die Entwicklung hier oben (*zeigt zum Gehirn*) überprüft (*die Babys kloppen sich*) und wir schauen auch ganz genau: Wie ist das eigentlich mit den Sprechen und den Hören? Dazu befragen wir auch

Euch, die Eltern, was ihr so für einen Eindruck habt“... Auf die Frage: „Können die denn schon Minisätze bilden?“ geben ihr die Babys zur Antwort: „Du Kacka! Du bist doof!“, Das führt dann doch zu weit und – eines der Babys wütend hinter sich herziehend, rauscht Dr. Pötter-Mutterkin ab von der Bühne.

Auf der geht es mit dem anderen Baby musikalisch turbulent weiter mit einem Lied von einem kleinen Jungen, der immer von den Erwachsenen unterschätzt wurde. Da erfand er eine eigene Quatsch-Sprache, von der seine Familie und alle Lehrer beeindruckt waren und ihn für klug hielten. Jahre später wurde der Junge als Professor Doktor bekannt und hatte immer die richtige Antwort: er machte einfach weiter mit seiner Quatschsprache und hatte damit Erfolg.

In der nächsten Szene wieder Stimmungsumschwung: Die Zuschauer erleben emotional mit, wie es einer Anruferin geht, wenn die Eltern immer streiten. Wieder klingelt also das Sorgentelefon von Frau Popovitch. Die junge Anruferin schildert anhaltende Streitigkeiten ihrer Eltern, die auch nachts im Schlafzimmer stattfinden. „Jetzt reden sie gar nicht mehr. Das ist schlimmer als Anschreien. Lieber Schimpfworte als gar keine Worte. Das ist wie `ne Dauerbeerdigung. Und Papa will, dass wir nicht mehr mit Mama reden und Mama will, dass wir nicht mehr mit Papa reden. Aber wie soll das denn gehen?“

Aus den Sitzreihen der Spielenden erschallt wütendes Geschimpfe, hasserfüllte Tiraden, nicht verständlich, in Theatersprache - auf Gromolo. Jeder weiß, was damit gemeint ist und alle sind froh, als endlich eine zarte Melodie erklingt, die sich wie in einem Zwiegespräch durch den Schimpfwortwust Bahn bricht. Welch eine Wohltat, wie die beiden Musiker auf den Lunalitas musizieren.

Die „Zungenbrecherkids“ machen in der nächsten Szene „eine Pause“ auf der Bühne. Sie lesen in Büchern und teilen ihre Vorlieben für bestimmte Wörter. Es wird über das Wort "Apfelsine" und seine Bedeutung diskutiert. Die Kinder werfen Zettel mit Lieblingswörtern in die Luft! Wir hören zum Beispiel: Schneeflocke, Ferien, vergnügt, verliebt, Familie, Himmel, Glück... Sie lesen sie vergnügt von den Zetteln, bevor sie eine "Schneeballschlacht" damit veranstalten. Der Fichtenwichtel bringt das Wort "Ohrwurm" als Lieblingswort ins Spiel und erklärt, dass ein Ohrwurm sich still und leise in den Kopf schleicht und einen entzückenden Schaden anrichtet. Darüber ist der Zwanzigerzwerger etwas besorgt und fragt, was gegen Ohrwürmer hilft. Schnecker ruft scherzhaft aus: „Ein belegtes Brot mit Schinken!“ Oder eben ein Lied über Pippi, das alle 47 Kinder begeistert mitsingen. Die Szene endet mit einem scherzhaften Wortspiel und abdunkelndem Licht.

Plötzlich kommt Harry Potter hereingesprungen und zaubert Licht und Dunkelheit. In dieser Szene nämlich entdecken die 5 Kinder Limo, Hilde, Astrid, Bob und Kiki, dass es die Bücherfiguren, von denen Frau Popovitch die ganze Zeit sprach, wohl tatsächlich gibt. Beppo, der Straßenkehrer erscheint und richtet Grüße von Momo aus, die heute leider nicht kommen kann. Er findet seinen Besen und beginnt zu fegen. Dabei erklärt er verspielt, dass man nicht an die ganze Straße auf einmal denken soll, sondern Schritt für Schritt vorangehen soll. Da erscheint das Sams fröhlich und macht Quatsch - wie immer! Ronja kommt frühlingshaft schreiend hinzu und erzählt von der Schönheit des Frühlings,

während Pippi zum Seele baumeln lassen aufruft. Karlson und Maja gesellen sich dazu. Alle fragen sich, wo wohl Winnetou bleibt. Nur Beppo weiß, dass Winnetou nicht kommen kann, weil er gerade generalsaniert wird. Ein Junge, das Kostüm von Winnetou auf dem Bügel hinter sich her schleifend, traurig, alle anderen ignorierend, schlappt über die Bühne. Maja ruft ihm ganz verzweifelt nach: „Generalsaniert? Erklär es mir! Warum erklärst du’s mir nicht? Aber so, dass ich dich auch wirklich verstehe! Wie soll ich denn was lernen fürs Leben, wenn mir keiner was erklärt?“ Und dann ist „Winnetou“ wieder weg – die Zuschauer müssen eigene Antwort für sich zu diesem Thema zu finden versuchen.

Die Bücherfiguren beschließen, die Leser zu suchen und ihnen Freude am Lesen zu bringen. Die Kinder sind überrascht und glauben es kaum, dass die Bücherfiguren sie auch sehen können. Pippi motiviert alle zum Aufbruch und Harry zaubert Licht. Und schon tanzen alle Figuren mitten auf der Bühne - Kinder und Bücherfiguren zusammen.

Eine silberlilaglänzende Wortmaschine wird zur Kulisse auf der Bühne. Sie mutet wie ein eigenes Universum an, das noch nicht richtig entdeckt zu sein scheint. Die Wissenschaftler Dr. Lindau, Dr. Andreas und Dr. Engel führen ein hitziges Fachgespräch benutzen dabei ausschließlich die besonderen Worte von Christian Morgensterns Gedicht "Das große Lalula".

In der folgenden Szene dreht sich alles um Gedanken, ob sie dumm sind oder was!? Eingebettet in eine Choreografie mit 12 Kindern fragt sich Anna, was ihr Vater mit "dummen Gedanken" meint und wie Gedanken funktionieren. Sie fragt sich auch, ob es erlaubte oder unerlaubte Gedanken gibt und ob man lesen können muss, um sie zu denken. Cora beobachtet ihre kleine Schwester, die nach ihrer Oma sucht. Sie fragt sich, ob ihre Schwester das Wort "Schuh" denken kann, obwohl sie nicht weiß, wie es geschrieben wird. Sie denkt darüber nach, wie Gedanken funktionieren und ob man Worte hören kann, um sie zu denken. Banny möchte mit seinen Gedanken spielen und lustige Dinge im Kopf passieren lassen. Seine Mama bittet ihn jedoch andauernd, sie beim Denken nicht zu unterbrechen, da sie befürchtet, nicht zu Ende denken zu können.

Die Blütenfee erscheint und umtanzt die Kinder, und versichert ihnen, dass Gedanken wie Blüten sind und dass man mit ihnen spielen sollte. Sie betont, dass es keine dummen Gedanken gibt **und dass Gedanken der Anfang von Taten sind**. Und dass die Gedanken frei sind, wie uns der Chor aus allen Kindern hören lässt. Währenddessen im Dunkel der Bühne romantisch winzige Lichter und Pois wie Gedanken zu schweben scheinen. Das wird durch den nächsten Beitrag wieder ganz schnell aufgebrochen. Absolut ausdrucksstark, wie nicht von dieser Welt, rezitiert Ricarda, wie sehr sie sich durch Versprechungen, die nicht eingehalten werden, verletzt fühlt.

In der nächsten Szene befinden wir uns nun auf einen Wörterfriedhof, auf dem nicht mehr verwendete Wörter wie beispielsweise Fidibus, Kaltmamsell, Kleinod und Muhme beerdigt werden. Ein Leichenbestatter führt alphabetisch durch die Namen der Wörter, während Steinmetz und Totengräber kurze Erläuterungen zu ihrer Bedeutung gestikulieren. Die Atmosphäre ist traurig und respektvoll und gleichzeitig wirklich witzig und makaber.

Das Ganze wird bunt und stimmungsvoll musikalisch abgelöst durch die Zungenbrecherkinder, die mit Requisiten, Figurenspiel und ihrem ganzen Körper ihre witzigen Zungenbrecher präsentieren!

Professorin Doktor Karla Schombsky, die in Szene 22 im Bilderrahmen auftritt, will die **drei Theorien über den Ursprung der Sprache** präsentieren - die Aua-Theorie, die Sing-Sang-Theorie und die Hauruck-Theorie. Die dabei sitzenden Zungenbrecherkinder stören sie immer wieder dabei, veranschaulichen dem Publikum auf diese Weise aber die Theorien.

Im nächsten Teil des Stückes prahlt das Lexikon zynisch, diesmal gespielt von einem weiteren Kind, vor Frau Popovitch und den 5 Kindern mit seinem Wissen über verbotene Sprachexperimente. Es erklärt, dass Kaiser Friedrich II. im 13. Jahrhundert Sprachexperimente mit Kindern durchführte, bei denen sie ohne Ansprache und Zuneigung aufwuchsen. Alle Kinder starben bei diesen Experimenten! Die fünf Kinder sind entsetzt über diese Informationen und blättern schnell in ihren Büchern weiter, während Karin Popovitch das Lexikon zuklappt und betont, dass sie im Kindertheater sind und solche Experimente nicht stattfinden sollten.

Da wird es Zeit für eine Gesangseinlage, die Anton gemeinsam mit Sofia als Duo vorträgt. Es handelt von der Wichtigkeit liebender Worte und erntet donnernden Applaus.

Das Theaterstück endet lebhaft und fröhlich. Die 5 Kinder Limo, Hilde, Astrid, Bob und Kiki sind begeistert von der Bücherei und schlagen vor, einen Geheimclub zu gründen, um ihre Freude am Lesen und den Büchern zu teilen. Doch Kiki ist der Meinung, dass alle davon erfahren sollten, da es besser als Netflix und Disney Plus zusammen ist. Die Karin Popovitchs, diesmal sind alle drei Spielerinnen gleichzeitig auf der Bühne, ermutigen sie, die Bücherei als öffentlichen, inspirierenden Ort zu nutzen und Freunde einzuladen. Limo schlägt vor, einen Ort der Begegnung zu schaffen, an dem sie nicht nur Hausaufgaben machen, sondern auch miteinander lesen, singen und Geschichten teilen können. Frida will gemeinsam mit den Bücherfiguren eine Cafeteria im zweiten Stock einrichten, in der sie gemeinsam Zeit verbringen können. Karin Popovitch ist begeistert und will sogar Schreibkurse anbieten.

Als der Chronist, der das Geschehen die ganze Zeit mitgeschrieben hat gefragt wird, was er da eigentlich die ganze Zeit machen würde, spricht er zum ersten Mal: „Schreiben mit dem Schwung einer Feder. Der Ewigkeit auf immer Flügel verleihen... Das macht man als Chronist so. Denn dieses Theaterstück wird es so nicht mehr geben.“ Er tanzt und frezt sich selbst mit dem Wunderbuch von Popovitch ein.

Und als man denkt, jetzt ists aus, da kommt Pippi, brüllt das Publikum sehr unterhaltsam und aufmunternd an, dass sie nicht so glotzen sollten, Die romantische Abschluss-Szene verwandelt sich so in eine lebhaft Party mit Musik, Gesang, Glitzer, Spiegelkugel und viel Spaß.